

diese Offenheit so gut, daß man mir sodann die Manuscripte noch vor dem Drucke zum Durchsehen zuschickte. Und beide Theile hatten keinen Schaden davon: wir wirkten Gutes in der Stille, und liebten und schätzten einander als Menschen, die eben darum gesellig leben sollen, weil nicht einer alles wissen und alles leisten kann, und einer dem andern durch die Welt helfen muß.

Mehr als einmal, Herr Doctor, hab' ich Ihnen gesagt, daß ich mich sehr gern zurechtweisen lasse, wenn man mich meines Ungrundes überführen und aus dem Gegentheile dem Publiko ein Nutzen erwachsen kann: denn deswegen soll eigentlich der Gelehrte schreiben, und sein Interesse, oder irgend sonst ein Dünkel oder Phantasie muß dabey gar nicht in Anschlag kommen.

Will man mich nun bey eben solchem schlichten und geraden Sinne mishandeln: so ist diß schreyendes Unrecht, und mein Schweigen und Dulden bringen mir allezeit mehr Ehre, als einem unartigen und misgünstigen Kunstrichter seine Peitsche bringen kann.

Sie wissen, daß ich mich beynah meine ganze Lebenszeit mit der Grammatik beschäftigt, und dieses Studiums wegen Ruf und Amt ausgeschlagen habe; ferner, daß ich die Declamation sodann damit verbunden, und mir lieber